



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Hannover, 1899

Jn Krankheit (Nr. 432-436).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)

4. Ja wenns am schlimmsten mit mir steht, freu ich mich seiner Pflege; ich weiß, die Wege, die er geht, sind lauter Wunderwege. Was böse scheint, ist gut gemeint, er ist doch nimmermehr mein Feind und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfund ist, was er selbst verheißt: daß nichts mich seiner starken Hand soll je und je entreißen. Was er verspricht, das bricht er nicht. Er bleibt meine Zuversicht, ich will ihn ewig preisen.

G. S. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Eigene Melodie.

431. Harre meine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre meine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht; größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

Joh. Friedr. Käder g. 1815 † 1872.

In Krankheit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

432. Liebster Vater, soll es sein, daß ich

heut an diesem Tage letztmals mit Gebet erschein und dir meine Not vortrage, ach so richte meine Sinnen zu den hohen Himmelszinnen!

2. Tausend und viel tausend mal sei du, Vater, hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen und in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sei deines großen Namens Ehre, deine Güte mancherlei, deine Kraft und wahre Lehre! Ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir hier in Gnaden lassen kommen, mich berufen und zu dir aus des Satans Macht genommen; Jesus hat mir Heil und Frieden durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getrost aufs Reich der Ehren, nichts durchaus mehr ist allhier, das mich soll davon abkehren; komm, o König, laß erscheinen, was ich wünsch und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben. Hab ich hier nicht völliglich nach demselben können leben, so werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brot und allerlei, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater, mild und treu mir zeitlebens auch bescheret;

nun du Himmelsbrot willst geben, laß ich gern dies arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen, weiß ich doch, daß nur bei dir steht ihr Weh und Wohl-ergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüte.

9. Nur, o Vater, laß du mir alle Schulden sein vergeben, daß ich rein und frei zu dir fahr aus diesem Sündenleben. Jesus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, hast geheißt; aller Zorn und Rach entweicht, ich will lauter Lieb erweisen; weil du, Gott, so viel erlassen, will ich Mensch auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub und meinen Glauben fälle, so steh du auf meiner Seiten, die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles Übels los, gieb der Sündennot ein Ende! Ich ergebe ganz und bloß mich in deine Vaterhände; wollest mich von allem Bösen, wie du weißt und kannst, erlösen.

13. An dem allen zweifl ich nicht, denn du bist der Himmelskönig; zu dir ist die Zuversicht, Welt und Höll ist dir zu wenig, deine Kraft wird ewig stehen, deine Herrschaft nie vergehen.

Nach V. L. v. Seckendorf g. 1626 † 1692.

Eigene Melodie.

433. **G**ott, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legst und des Leidens Flamm erregst, daß ich davon hitz und brenne, brenne doch das Böse ab, das den Geist bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sei du kräftig, in dem Schmerze sei mir süß, schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit streng und heftig. Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte, andres kann ich jetzt nicht thun, als nur in dem Leiden ruhn. Leiden müssen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst, das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille, Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an, denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Notdurst giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bei des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich sent in Lieb und Frie-

den. Laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seele Auf-
fahrt hindern und die Ruhe in
mir mindern, unterstütze du das
Herz!

6. Hilf mir, daß ich ganz
bescheiden, ganz in Ruh mit
Freundlichkeit, sanfte mit Gehor-
samkeit mög auf meinem Bette
leiden. Denn wer hier am
Fleische leidet, wird errettet von
den Sünden, so den Körper oft
entzünden, und an seinem Geiste
erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein
Leben und dem Kreuze meinen
Leib; gieb, daß ich mit Freude
bleib an dich völlig übergeben.
Dann so weiß ich festiglich, ich
mag leben oder sterben, daß ich
nicht mehr kann verderben, denn
die Liebe reinigt mich.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

434. Ich traue auf meinen
Gott in aller
Angst und Not; hat mich viel
Kreuz betroffen, will ich doch auf
ihn hoffen, er wird mir Hülfe
senden und alles Elend wenden.

2. Ist gleich mein Leib voll
Schmerz, und ängstet sich mein
Herz, will es vor Leid und
Blagen fast ganz in mir ver-
zagen, wird Gott nach seinem
Willen doch alles wieder stillen.

3. Hält schon die Schwachheit
an, daß ich daher nicht kann
das Haus des Herren schauen
und mich daselbst erbauen, soll

mir mein Lager dienen, mit
Gott mich zu versöhnen.

4. Mein Gott, du hörtest
mich so oft und gnädiglich, ach
hör mein Flehn und Sehnen,
zähl jetzt auch meine Thränen
und kehre dies mein Leiden in
Trost und süße Freuden!

5. Dies bitt ich, dies geschicht;
und kommt die Rettung nicht in
diesem Weltgetümmel, so gieb
mir nur den Himmel, wo lauter
Licht und Sonne, wo stete Freud
und Wonne.

6. Nun mach es auf der Welt,
mein Gott, wie dir's gefällt. Hilf
mir aus allen Nöten, und wirfst
du mich auch töten, will ich im
Tod und Leben mich dir doch
ganz ergeben. Nach Hann. Gsb. 1740.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

435. Ich hab in guten
Stunden des
Lebens Glück empfunden und
Freuden ohne Zahl, so will ich
denn gelassen mich auch in Leiden
fassen; welch Leben hat nicht seine
Qual?

2. Ja Herr, ich bin ein Sün-
der, und stets straffst du gelinder,
als es der Mensch verdient. Will
ich, beschwert mit Schulden, kein
zeitlich Weh erdulden, das doch
zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
nicht meine Ruh, mein Leben
mehr lieben als den Herrn. Dir,
Gott, will ich vertrauen und nicht
auf Menschen bauen; du hilffst
und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereuen. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. F. Sellert g. 1715 † 1769.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

436. Gott Lob und Dank, die Nacht ist hin, es kommt der liebe Morgen; auf, schwacher Geist und matter Sinn, dir ist ja unverborgen, wie du die finstre Schmerzensnacht in Gottes Schutze zugebracht und glücklich überstanden.

2. Als ich mich zu der Ruh gelegt, war ich mit Schmerz umgeben; ich sprach, durch Schmerz und Furcht bewegt: Wird ich auch morgen leben? Die fast verdorrte Zunge frug, so oft die Viertelstunde schlug: Wann wird der Tag erscheinen?

3. Gott hat mir mein Gebet gewährt, ich kann das Licht noch sehen. Drum will ich ihn, der mich erhört, mit Dank und Preis erhöhen und flehn, daß er es diesen Tag mit mir und meinem Kreuze mag nach seinem Willen machen.

4. Leb ich nicht fröhlich, frisch, gesund, bin ich dennoch zufrieden; hat schon der Schmerz mein Herz verwundet, will ich doch nicht ermüden; ich trage dieses harte Joch auch diesen Tag und weiter noch, so lang es Gott beliebt.

5. Mein Elend ist um Tag und Nacht nun gleichwohl kürzer worden; Gott, der mich so getreu bewacht, wird nebst der Engel Orden auch heute mit und bei mir sein und Hülfe, Rat und Trost verleihn; er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen schwachen Geist und kranken Leib befehlen; was Jesus, der mein Helfer heißt, erwählt, will ich auch wählen; so geht es mir im Leben wohl, und wenn ich heute sterben soll, kann mir der Tod nicht schaden.

7. Ich bin ja, Herr, dein liebes Kind und werd es ewig bleiben, kein Schmerzenssturm, kein Kreuzeswind soll mich von Jesu treiben. Ach bleib bei mir bis an mein End und nimm die Seel in deine Händ, so bin ich wohl versorget. 1731.